

Martina Sauer, Dirk Halm (Hrsg.)

## Der Einfluss muslimischer Religiosität auf die gesellschaftliche Integration von Einwanderern in Deutschland

#### Eine systematische Literaturanalyse

33,00 €, 136 S., Berlin 2019 Verlag Barbara Budrich ISBN 978-3-8474-2361-1

Seit Jahren wird in zahlreichen sozialwissenschaftlichen Studien untersucht, welchen Einfluss die Religiosität von Musliminnen und Muslimen in Deutschland auf ihre Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen in zentralen Lebensbereichen hat. Martina Sauer und Dirk Halm unternehmen in ihrer Publikation einen ersten Schritt der Systematisierung dieser Forschungsergebnisse.

Nach Einschätzung von Sauer und Halm spielt die Forschungslage zur gesellschaftlichen Integration von Musliminnen und Muslimen populistischer Wissenschaftsskepsis in die Hände, da es zum einen in der gesamten Forschung zu Migration und Integration gilt, unterschiedliche, mitunter normativ aufgeladene Integrationskonzepte zu unterscheiden. Ferner bringt nach ihrer Einschätzung der Forschungsgegenstand "Muslime" beträchtliche Unschärfen mit sich und zudem würden wesentliche Befunde zur gesellschaftlichen Integration von Muslimen auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen.

Problematisch an der gesichteten Literatur finden Sauer und Halm nicht nur Unschärfen in der Identifizierung "der Muslime", sondern auch im Begriff der Integration. Sie geben zu bedenken, dass die Zuordnung nach der Herkunft ungenau ist, weil überwiegend Muslime und Musliminnen mit einem Migrationshintergrund Gegenstand von Untersuchungen sind, während autochthone Musliminnen und Muslime wenig beachtet werden. Ferner wird je nach Forschungskonzept der Zugang zur Religiosität an unterschiedlichen Merkmalen festgemacht.

Bei ihrer systematischen Literaturanalyse betrachten Halm und Sauer 33 aktuelle empirisch-quantitative Studien, die individuelle Merkmale der Religiosität von Musliminnen und Muslimen zum Gegenstand haben. Die Grundlage für ihre zentralen Integrationsdimensionen bildet die Definition von Hartmut Esser, die in der Sozialwissenschaft weite Verbreitung gefunden hat. Diese Dimensionen sind demnach Bildung, Arbeitsmarktteilhabe, Kontakte und Identifikation. Hierzu werden dann Religionszugehörigkeit, Religiosität und gegebenenfalls bestimmte Ausprägungen der Religiosität wie Radikalisierung, Fundamentalismus oder Gewaltneigung in Beziehung gesetzt. Halm und Sauer gehen dabei so vor, dass sie die ausgewählten Studien hinsichtlich Methodik, Zielgruppen, Fragestellung sowie Operationalisierung von Religionszugehörigkeit und Religiosität, von Sozialintegration oder Kohäsion und der herangezogenen intervenierenden Merkmale vorstellen. Anschließend stellen sie die wesentlichen Ergebnisse zur Ausprägung von Religiosität, Sozialintegration und kohäsionsrelevanten Merkmalen vor. Im nächsten Schritt betrachten sie vergleichend die Zusammenhänge dieser Indikatoren mit Religionszugehörigkeit und Religiosität sowie mit weiteren Faktoren.

Den Abschluss der Analyse bilden die Zusammenfassung der Ergebnisse und die Diskussion aus der Sicht der Wissenschaftskommunikation.

Die Darstellung und der kurze Vergleich der zentralen Variablen geben einen guten Überblick darüber, welche inhaltlichen Schwerpunkte von den Sozialwissenschaftler/innen in den jeweiligen Studien gesetzt wurden und aus welcher Perspektive sie sich dem Forschungsfeld angenähert haben. Daher bietet dieses Herzstück der Arbeit, das die Hälfte des Umfangs der Publikation ausmacht, eine gut sortierte Übersicht zum Stand der Forschung zu den einzelnen Integrationsaspekten und auch eine fundierte Grundlage für alle, die mögliche Forschungsfragen in diese Richtung generieren möchten. Gerade diese skizzierte Übersicht zeigt aber auch die Grenzen der Forschungsarbeiten auf und verdeutlicht, dass die Ergebnisse der Einzelstudien nur bedingt generalisiert oder übertragen werden können.

Sauer und Halm betonen bei den gesellschaftspolitischen Implikationen der Befunde, dass es der sozialwissenschaftlichen Forschung gelungen sei, deutlich zu machen, dass aus der Komplexität der gesellschaftlichen Wirklichkeit oft vorschnell ein "konstruierter" Zusammenhang zwischen Integrationsdefiziten und muslimischer Religiosität abgeleitet werde.

Ferner macht das Autorenteam darauf aufmerksam, dass die Integration häufig auch durch einen Mangel an interreligiöser und interkultureller Offenheit vonseiten der Aufnahmegesellschaft erschwert werde. Hier kann als Unterstützung dieser Einschätzung die Publikation "Das Integrationsparadox" (Köln 2018) von Aladin El-Mafaalani herangezogen werden. Der Integrationsforscher vertritt die These, dass gelungene Integration das Konfliktpotenzial erhöhe. El-Mafaalani verdeutlicht seine These z. B. an der Debatte um das Kopftuch einer Lehrerin, das er als Zeichen der Teilhabe und des Ankommen-Wollens in der Gesellschaft interpretiert. El-Mafaalani fordert Regeln für eine "Streitkultur", auf deren Grundlage positive Ideen für die Zukunft entwickelt werden können. Die "Idee des Zusammenwachsens", die El-Mafaalani entwirft, ähnelt dem Vorschlag von Sauer und Halm, dass sich Deutschland als Einwanderungsland auf gemeinsame Werte verständigen müsse, ohne dass bestimmten Teilen der Gesellschaft unterstellt werde, sich hier nicht einfügen zu können/wollen. Sauer und Halm sehen in der Institutionalisierung des islamischen Religionsunterrichts und der Einrichtung der islamischen Theologie an den Universitäten positive Tendenzen, die die Integration und Teilhabe insbesondere der muslimischen Frauen fördern können. Diese Einschätzung erscheint berechtigt, da zu erwarten ist, dass künftig die muslimischen Wissenschaftler/innen in den Diskursen stärker ihre Perspektiven einbringen und die Zerrbilder dekonstruieren werden, die vielfach auch gesellschaftspolitisch auf projiziert werden.

Die vorgestellte Publikation macht aber auch deutlich, dass wir uns derzeit noch auf dem (langen) Weg der Gleichstellung und Teilhabe der Muslim/inn/en in unserer Gesellschaft befinden – wie lang dieser Weg noch ist, werden weitere Studien zeigen müssen.

### Naciye Kamcili-Yildiz

Universität Paderborn, Institut für Katholische Theologie naciye.kamcili.yildiz@upb.

chen werden.

## » schwerpunkt – Unsere Einrichtungen agil entwickeln

Karin Dollhausen Gestaltung zukunftsfähiger Strukturen in öffentlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen 16
Öffentliche Erwachsenenbildungseinrichtungen sind derzeit, auch bedingt durch die Corona-Krise, vielfach mit der Digitalisierung auf der Angebots- wie auch Organisationsebene befasst. Zugleich drängen strukturelle Herausforderungen auf organisatorische Veränderungen. Inwiefern das Konzept der agilen Organisation eine Alternative zur bisherigen Organisationsentwicklung anbietet, wird im Beitrag ausgelotet.
Hans Jürgen Luibl Corona, die Krise und eine Zukunft, die gerade beginnt
Für Finanzdezernate und Technokraten hat mit der Krise eine neue Zeit begonnen, aber die Frage nach der Zukunft, nach einer sinnvollen Zukunft, stellt sich vor allem lebensweltlich. Es gibt einen Bildungsbereich, dessen Inhalte immer erst zu entwickeln, wieder zu revidieren, neu zu justieren sind – die Erwachsenenbildung. Sie ist jetzt besonders gefragt, sie ist vom öffentlichen Leben geprägt, geübt im konzeptionellen Umstellen und im Finden von gesellschaftlichen und kirchlichen Protagonisten.
Ute Müller-Giebeler Herausforderungen für die Organisationsentwicklung von Familienbildungseinrichtungen vor und nach Corona
Dass es Familienbildungseinrichtungen gelingt, trotz chronisch angespannter Finanzierungslage fachliche und bedarfsorientierte Arbeit zu leisten, hängt mit ihrer Agilität, mit einer ausgeprägten Kompensationskompetenz zusammen. Diese Kompetenz ist nun angesichts der Coronakrise, die für die Einrichtungen zu einer Zerreißprobe wird, besonders gefragt.
Karlheinz Bührer Neue Wege anbahnen statt Analyseschleife pflegen: gezieltes Qualitätsmanagement mit QVB
Organisationsentwicklung ist kein Hexenwerk. Strategische Ziele brauchen nur die nötige Bodenhaftung eines prozessorientierten Managements. "Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen" (QVB) bietet dafür bewährte Instrumente und ist in Deutschland und Österreich schon weit verbreitet. In seiner branchenspezifischen Ausrichtung ist das gestufte Modell anschlussfähig an die ISO 9001:2015.
Marion Fleige, Steffi Robak  Dynamik der (Evangelischen) Erwachsenenbildung durch Handlungsspielräume der Programmplanung und offenem Gestaltungsrahmen des Bildungsmanagements
Durch Handlungsspielräume der Programmplanung und gestaltungsoffene Rahmung durch die Leitung werden erkennbare und trägercharakteristische Profile und Lernkulturen entwickelt. In diesem Zusammenhang entstehen Flexibilität und Dynamik der Einrichtungen, werden gesellschaftliche Entwicklungsherausforderungen aufgegriffen. Organisationsentwicklung in der Erwachsenenbildung ist also mit Schwerpunktsetzungen im Programm verbunden.
Reinhard Kafka Erwachsenenbildung darf sich immer wieder neu erfinden Eine Ermutigung zur stärkeren Zielgruppendifferenzierung
Eines der mühsamsten und spannendsten Geschäfte der Erwachsenenbildung ist die Gewinnung von Teilnehmenden. Die Wege müssen seit jeher immer wieder neu gesucht und gefunden werden. In einem Rückblick auf die Erwachsenenbildung von 1975 bis heute geht es um Ideen und Anregungen für Zielgruppenorientierung. Dabei soll und muss von den "gewohnten" Wegen immer wieder abgewi-

<b>&gt;&gt;</b>	editorial	
	Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser	3
<b>»</b>	aus der praxis	
	Joachim Twisselmann Die Kirche neu ins Dorf lassen! Bürgerschaftliche Netzwerkarbeit im strukturschwachen ländlichen Raum Nordostbayerns	6
	Manfred Riegger, Sigrid Pröbstl, Petra Harenbrock, Tobias Reinsch Religiöse Bildung im ökumenischen Chor	8
	Detlef Lienau, Annegret Trübenbach-Klie Quo vadis badische Familienbildung?	11
	Martin Bartelworth Nicht nur Stimmen finden in religiösen Musikprojekten zusammen	13
<b>&gt;&gt;</b>	europa	
	Torsten Schneider Organisationsentwicklung durch Europäische Projektarbeit?	15
<b>»</b>	einblicke	
	Maria Sinnemann Neue Medien – bekanntes Publikum Religiosität in Krisenzeiten: empirische Ergebnisse aus dem COSMO-Monitor	44
	Ada Gertrud Wolf Endlich 50! Die evangelische Arbeitsstelle Fernstudium feiert	46
	Samuel Olbermann, Sandra K. Lichtenau Erwachsenenbildner/innen auf dem Weg in die Zukunft: Bildungsmanager/innen als neues Ideal?	50
<b>»</b>	jesus – was läuft?	
	Hans Jürgen Luibl Im Homeoffice — Outbreak II	52
<b>»</b>	nachruf	
	Klaus-Peter Hufer Klaus Ahlheim (1942–2020) – ein Nachruf	54
<b>&gt;&gt;</b>	service	
	Publikationen	55
	Veranstaltungstipps	60
	Impressum	62





## Mehr forum erwachsenenbildung?

## Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum** erwachsenenbildung:

# **Abo bestellen**Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

**Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,–€ zzgl. Versandkosten,

inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

Online: 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,-€

(freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

